



SCHWEIZERISCHE DELEGATION

Postscheckkonto DM-Ost: Berlin Nr. 32901
Postscheckkonto DM-West: Berlin-West Nr. 30600
Telegramm-Adresse: Schweizdelegat Berlin

SPRECHSTUNDEN 9.30-13 Uhr
AUSSER MITTWOCHS UND SONNABENDS

321 - A/Ha

Bitte dieses Zeichen in der Antwort wiederholen
ad p.B.38.41.31.H.1. - ZT.

m. Bossi
11. VI Ri

BERLIN NW 40, den 5. Juni 1951.
FORST-BISMARCK-STRASSE 4
TELEFON: 39 53 21

BERLIN W 8, den
FRIEDRICHSTRASSE 194/199 x
„HAUS FRIEDRICHSTADT“
TELEFON: 56 39 41/56 36 43

VA - Jannet

POLITISCHES DEPARTEMENT
002605 • 11 JUN 1951
REF. P.B. 38.41.31.A.1.

hm

W. Jannet
12.6.51

Herr Minister,

Wie Sie wissen, ist Professor Kurt BALDINGER immer noch an der Humboldt-Universität in Berlin (Ostsektor) tätig. Ich glaube, er ist sich darüber im klaren, dass ihn das einmal vielleicht der Verdächtigung, für die östliche Ordnung Sympathien zu hegen, aussetzen könnte. Aus der besonderen Berliner Perspektive heraus, welche durch den "Kalten Krieg" und durch den von ihm genährten umfassenden Antagonismus charakterisiert ist, scheint jedenfalls die Lehrtätigkeit Baldingers an einer Ostuniversität recht zweifelhaft. Ueber die Schwierigkeiten, welche die Besatzungsbehörden ihm seinerzeit in Bezug auf den Wohnsitz in Westberlin gemacht haben, sind Sie unterrichtet.

Insoweit ich Prof. Baldinger kenne, habe ich von ihm immer einen sehr guten, durchaus selbstig. Eindruck.
Bitte mit mir bespr.
13.6.51.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass man Künstlern (auch Schweizern), die gelegentlich im Ostsektor auftreten, in Westberlin immer mehr mit Misstrauen begegnet. Heute lese ich in einer Zeitung folgende Notiz :

" Künstler, die an den sowjetdeutschen Bühnen auftreten, dürfen an den städtisch subventionierten Theatern Westberlins nicht mehr beschäftigt werden. Diese Vereinbarung wurde zwischen dem Senat und den betreffenden Intendanten getroffen. Damit ist eine Forderung erfüllt worden, die wir mit Nachdruck seit langem vertreten haben. "

An die
Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidg. Politischen Departements,

B e r n .



- 2 -

Diese Einstellung ist deshalb nicht unbegreiflich, weil die östliche Ordnung eine "Kunst um der Kunst willen" nicht anerkennt, sondern bestrebt ist, alle geistigen Kräfte in den Dienst ihrer politischen Ziele zu stellen. Baldinger hatte vor einiger Zeit das Gefühl, dass er diesem Zwang kaum auf die Dauer entgehe, dass man versuchen werde, ihn für politische Zwecke einzuspannen, und dass er deshalb wohl in absehbarer Zeit auf eine Weiterführung seiner Lehr-tätigkeit in Ostberlin werde verzichten müssen.

und wenn schon

Bis jetzt hat man ihn aber anscheinend in Ruhe gelassen. Offenbar hat es auch einen gewissen Reiz für ihn, hier eine Professur bekleiden und sich seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können. Wahrscheinlich dürfte aber Baldinger von seinem alten Lehrer Prof. von Wartburg beeinflusst worden sein. Prof. von Wartburg hat auch in Schweizer Zeitungen die Auffassung vertreten, dass die kulturellen Beziehungen mit Ostdeutschland nach Möglichkeit weiter gepflegt werden sollten. Im Fall Baldinger liegen aber offenbar noch Vorteile pekuniärer Art vor, nämlich die Möglichkeit, für die Romanistik-Studenten der Universität Basel in Ostberlin Dissertationen gratis drucken lassen zu können (vgl. beiliegende Notiz meines Kollegen Kadler). Ich bin darüber begreiflicherweise nicht sehr erbaut und weiss auch nicht, ob die Stiftung "Pro Helvetia", die Baldinger ein Stipendium zugesagt haben soll, von diesem Umstand Kenntnis hat.

Ich glaube nicht, dass eine Notwendigkeit besteht, unsererseits zu dieser Geschichte Stellung zu nehmen. Vorsorglicher Weise wollte ich Sie aber orientieren.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER CHEF DER SCHWEIZERISCHEN DELEGATION

Beilage :
1 Notiz.

Mump